

Experiment X

Von kleinespika

Kapitel 7: Flieh, solange du kannst

2 Gruppen standen sich nun gegenüber, auf der einen Seite Phan mit den Assistenten und auf der anderen Seite Sparks, Evoli, Aiden und das Pichu. Phan erhob die Pfote: „Ihr werdet uns nicht so einfach davon kommen, wir werden es nicht zulassen das ihr aus dieser Anlage flieht!“

Sparks ging ein Schritt vor: „Was hast du mit dem Dr. zu schaffen?“

Verwunderung war in Phan's Gesicht zu sehen: „Wie... Was ich mit dem Typen zu schaffen hab ist allein meine Sache.“

„Ich glaube nicht das du Freiwillig hier bist.“

„Und das sagt wer?“

„Ich.“

„Du denkst zu viel über Sachen nach die dich nicht Interessieren.“

„Nein...“ fing Sparks mit starker Betonung an: „Vielleicht hast du ja recht und der Typ ist sogar dein Freund...“ fuhr er fort und drehte sich mit dem Rücken zu Phan.

„Was soll das heißen, vielleicht?“

„Ach ne... er wird dich gut behandeln, da bin ich mir sicher...“ setzte Sparks fort und flüsterte darauf noch ein paar Zeilen: „...bis er endlich mal Erfolg bei seinen versuchen hat.“

„Ich bin sein größter Erfolg bisher...“

Sparks schaute Phan wieder tief in die Augen: „Das glaubst auch nur du...“

Er blieb einfach so stehen und schaute ihn weiter an, Phan wusste nicht was er darauf kommentieren sollte, er schrie nur noch zu den Assistenten: „Schnappt sie!“

Sie kamen langsam auf Sparks, Aiden, Pichu und Evoli zu... Vor Angst am Zittern gingen sie langsam, schrittweise zurück, nur Sparks blieb stehen. Es dauerte nicht lange, da rumste es über ihnen, alle schauten an die Decke, doch zu sehen war nichts. Es schien als hätte etwas auf dem Dach eingeschlagen und dann viel das Licht aus. Es bildete sich eine Ruhe, die kurz darauf von einer lauten Alarmsirene gefolgt wurde. Die Roten Alarmleuchten erhellten die Räume wieder mit einem Licht, doch dieser kurze Moment reichte aus, damit die Gruppe fliehen konnte, sie waren einfach verschwunden.

Sie rannten durch die langen Gänge, immer weiter grade aus, der Alarm dröhnte in den Ohren und wurde langsam unerträglich.

„Wo laufen wir hin?“ kam vom dem Evoli das kaum schritthalten konnte.

„Ich...weiß nicht... wir müssen hier irgendwie raus...“ Hechelte Sparks und rannte planlos weiter.

Doch lange dauerte die Hetzjagd durch die Gänge nicht, da Sparks eine Art Wegweiser fand, der an der Ecke eines Ganges hing. Er blieb davor stehen und betrachtete das

Schild wo ihm sofort eine Idee kam. Die anderen blieben auch stehen: „Was ist denn los?“ fragte das Pichu verängstigt und abgehetzt.

„Ihr rennt weiter in die Richtung, da muss ein Ausgang kommen, ich hab hier noch was zu erledigen.“

„Boar Sparks, das ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt.“ Meckerte Aiden und trat vor Sparks.

„Tut mir leid Aiden, aber das muss ich tun.“

Aiden schaute Sparks mehrere Sekunden an, bis er seine Pfote hob und auf Sparks schulter legte: „Du kommst aber nach oder?“

„Klar...“ kam nur von Sparks der auch seine Pfote auf Aidens Schulter legte.

Sparks rannte los, irgendwo ins nirgendwo, Aiden, Evoli und Pichu rannten den Hauptgang weiter entlang. Phan hatte das natürlich mitbekommen und befahl 2 Assistenten Sparks zu folgen, der Rest kam weiter mit ihm.

Immer weiter rannte Sparks den Gang entlang, bis er schließlich an einer Sackgasse ankam: „Verdammt!“ schimpfte er. Er entschied sich den Gang ein Stück zurück zu rennen, doch daraus wurde so schnell nichts da die beiden Assistenten, die ihn verfolgt haben, bereits vor ihm waren.

„So jetzt haben wir dich!“ fing der eine an und holte einen Schwarzen Pokéball hervor: „Jetzt werden wir doch mal sehen wie flink du wirklich bist.“ Kaum war der Satz gesprochen warf er den Ball, doch das zielen musste er noch üben, da der Pokéball an der Wand landete und in viele Einzelteile zersprang. Der andere Assistent haute seine Hand an die Stirn: „Sag mal kannst du denn gar nichts richtig machen!?“ schrie er sein Kollegen an: „Alles muss man selber machen.“ Sprach er zu Ende und holte einen Identischen Pokéball raus, den er auch gleich warf. Doch wieder wurde nichts aus dem fang, da der Pokéball vor Sparks Füßen landete und ebenfalls in seine Einzelteile zerfiel.

Sparks konnte sich das grausame Spiel nicht weiter mit ansehen und benutzte Ruckzuckhieb um schnell an den beiden Assistenten vorbei zu sausen. Die beiden konnten nicht so schnell reagieren und haben ihn schließlich aus den Augen verloren, man konnte nur noch hören wie die beiden sich zankten: „Wieso hast du ihn enkommen lassen!?“ schrie der eine.

„Wieso, du hast doch den Ball an die Wand geschmissen.“

Mit einem breiten grinsen im Gesicht setzte Sparks seine Reise fort und kam schließlich an dem Raum an, den er suchte. Er betrat diesen und fand einen großen Generator, der die gesamte Anlage versorgte: „Endlich habe ich ihn gefunden.“ Kam erleichtert aus einem Munde und ging auf das Gerät zu. Man konnte den Strom hören, es schien mehrere 1000 Volt zu sein die dort durch rasten, doch Sparks ließ sich davon nicht wirklich beeindrucken. Jetzt zahlte es sich aus ein Elektropokémon zu sein. Dennoch hatte er Starke bedenken, da er nicht wusste ob der Körper das aushalten würde, aber er musste es versuchen, er musste versuchen das Spiel zu beenden. Er legte seine Pfote auf dem Generator, gleich bekam er den Strom ab, es floss durch sein Körper, doch der Strom sollte nicht zu ihm, sondern sein Strom in den Generator. Er wollte das Ding zum Platzen bringen, ihn überladen und dann verschwinden. Mit viel mühe konnte er den Strom langsam in den Generator leiten, auch wenn es ihm viel abverlangte und nicht sehr schmerzfrei war, lud er den Generator immer weiter auf.

Die kleine Nadel des Tachos, legte sich langsam in den gelben und schließlich auch in den roten Bereich, bis der Generator kurz ausfiel. Sparks riss seine Pfote von dem Gerät weg, sie wurde schon fast wie von einem Magneten weggedrückt. Blitze und

kleine Funken kamen immer wieder aus dem Arm, den Schmerz konnte man nicht beschreiben. Es fiel ihm schwer die Hand noch weiter zu bewegen, sie war zu stark geladen, quasi überladen. Doch die Wunde würde wieder heilen und das würde auch nicht zu lange dauern, aber der Generator, schien hinüber. Jedenfalls bewegte sich das Gerät nicht mehr, aber nur für ein Augenblick, die Rote Alarmsirene in den Raum wurde Stärker und Stärker, bis eine Frauenstimme aus den Lautsprechern drang.

„Achtung, Achtung... die Anlage wird sich in Wenigen Minuten selbst zerstören... bitte Evakuieren sie umgehend das Gebäude. Wir bitten um Verständnis.“

Sparks hatte erreicht was er wollte und rannte sofort aus dem Raum.

...

Aiden, Pichu und Evoli liefen den anderen Gang entlang, Sparks haben sie aus den Augen verloren, aber darauf konnten sie nicht Achten, da sich Phan hinter ihnen befand. Immer wieder schrie er: „Bleibt stehen!“ doch sie dachten nicht einmal daran. Sie wollten einfach hier raus, aus der Anlage fliehen, solange es noch möglich war.

Die Alarmsirene ertönte in der ganzen Basis, sie liefen so schnell wie sie nur konnten den langen Gang entlang, immer weiter gerade aus, bis zum Ausgang. Endlich sahen sie einen Ausgang, Rettung... immer dichter kam er bis vor ihnen, mit einem Lauten knall, die Tür von der Decke auf den Boden schoss. Die Assistenten blieben hinter uns stehen und schließlich kam auch der Dr., klatschend aus einem Versteck.

„Es ist schon erstaunlich was ihr so vollbringen könnt. Ihr solltet eigentlich wissen, dass es keine Fluchtmöglichkeit aus dieser Anlage gibt. Ich kann euch nicht so einfach gehen lassen und das weißt du. Aber ich mache dir ein Angebot, wenn du hier bleibst, kleines Evoli, dann lass ich deine Freunde gehen.“

„Du wirst uns alle gehen lassen, aber vorher wirst du uns wieder in unseren Alten zustand zurückversetzen.“

Der Dr. musste lachen, Evoli erschrak, hatte er das etwa verstanden? Der Dr. zeigte auf ein kleines Headset an seinem Ohr: „Ja ich kann euch verstehen, aber gehen lassen kann ich euch nicht, ich kann nicht riskieren das ihr auch nur ein Wort über diese Anlage verliert. Entweder gehen sie in dem Zustand, in dem sie jetzt sind, oder gar nicht. Aber du... du musst hier bleiben...Experiment X.“

„Und warum ausgerechnet mich?“

„Weil du das erste Wesen bist, das genauso geworden ist, wie wir es geplant hatten, ohne Komplikationen.“

„Was meinst du damit?!“

„Das würdest du so oder so nicht verstehen. Und nun komm her wenn dir das Leben deiner Freunde lieb ist.“

Langsam bewegten sich meine Füße nach vorn, in Richtung des Doktors.

„Das kannst du nicht machen!“ schrie das Pichu.

„Wir sind so weit gekommen, du kannst jetzt nicht aufgeben.“ Fügte Aiden hinzu.

„Ich habe keine Wahl...“

Doch eine Frauenstimme unterbrach das Spiel und Evoli blieb stehen: „Achtung, Achtung... die Anlage wird sich in Wenigen Minuten selbst zerstören... bitte Evakuieren sie umgehend das Gebäude. Wir bitten um Verständnis.“

„Was ...zum?“ stotterte der Dr. und sah wie seine Assistenten, alle davonliefen: „Bleibt hier ihr Feiglinge.“ Nur noch Phan war neben dem Dr., doch er hatte einen nicht gerade glücklichen Gesichtsausdruck, er wollte die Anlage genauso schnell verlassen.

Der Dr. erkannte die Situation, wollte die Anlage zwar verlassen aber nicht ohne sein Experiment. Nun musste er sich schnell entscheiden, doch zu dieser Entscheidung

sollte es nicht mehr kommen, da sich die Metalltür hinter der Gruppe wieder öffnete. Aiden und Pichu wollten die Chance nutzen, nur Evoli blieb wie angewurzelt stehen, doch sie konnten sie nicht einfach so stehen lassen, weshalb sie zu ihr hinrannten und sie raus zogen. Der Dr. musste erkennen das er es jetzt lassen musste und selber Fliehen sollte, also schnappte er sich Phan und rannte davon.

Die Gruppe wurde immer schneller da die Zeit immer knapper wurde. Die freundliche Frauenstimme erklärte, dass es nur noch wenige Momente zum Fliehen gab, da sich die Anlage innerhalb der nächsten 2 Minuten Zerstören sollte. Der Gang schien immer länger zu werden, durch den sie rannten und ein Ausgang schien fern, vor allem als sie wieder vor einer Großen Tür standen die einfach nicht aufging. Doch nach einem hastigen umschaun fanden sie einen Lüftungsschacht, durch den sie weiter konnten. Das Ende schien nicht mehr weit, doch die Zeit war zu Ende, da der Countdown mit: „3...2...1...“ endete.

Der Generator explodierte und die Anlage wurde davon in Mitleidenschaft gezogen, eine Feuerwand breitete sich in jedem Gang und in jedem Raum aus, so kam auch eine Druckwelle in die Lüftungsschächte die dafür sorgte, dass die Gruppe aus der Anlage geschossen wurde.